

Neue Literatur und Musikkultur

Eine Hausarbeit im Rahmen des literaturwissenschaftlichen Hauptseminars „Neueste deutsche Prosa“

Wintersemester 2000/2001

Dozent: Dr. Johannes G. Pankau

Vorgelegt von:
Arne Wellinghorst
Wilhelmshavener Heerstraße 59
26125 Oldenburg
Tel.: 0441/302411

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis.....	S. 2
2. Einleitung.....	S. 3
3. Verbindungen zur Musikkultur in Benjamin von Stuckrad-Barres Roman „Soloalbum“.....	S. 3
3.1 Inhaltlicher Vergleich eines ausgewählten Buchkapitels mit dem ihm Vorangestellten Oasis-Song.....	S. 6
4. Inhaltliche Verbindungen zur Musikkultur in anderen Werken der sogenannten „Pop-Literatur“.....	S. 12
5. Abschließende Betrachtung.....	S. 14
6. Literaturliste.....	S. 15
6.1 Liste der erwähnten CD's und Filme.....	S. 15

2. Einleitung

Bei der vorliegenden Hausarbeit handelt es sich um die Verschriftlichung und inhaltliche Erweiterung eines Referates zum Thema „Neue Literatur und Musikkultur“.

Anhand ausgewählter Literaturbeispiele (vor allem aus dem Bereich der sogenannten „Pop-Literatur“) soll zumindest ansatzweise geklärt werden, an welchen Stellen es inhaltliche Verbindungen zur Musikkultur gibt und auf welchen inhaltlichen sowie gesellschaftlichen Ebenen diese stattfinden.

Den Schwerpunkt meiner Untersuchungen soll der 1998 erschienene Roman „Soloalbum“¹ von Benjamin von Stuckrad-Barre bilden, da der Autor mit diesem Buch eine große Bekanntheit erlangte und es auch im Seminar ausführlich behandelt wurde. Ich werde jedoch an den passenden Stellen auch auf andere Werke dieses Autors sowie das Buch „Generation Golf“² von Florian Illies eingehen, um meine Ergebnisse in einen breiteren Kontext zu stellen. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß sich meine Hausarbeit nicht mit soziologischen Grundlagen sowie allgemeinen Begriffsklärungen zum Thema beschäftigt. Diese liefert die Arbeit des Kommilitonen Wilhelm Berends, der die angesprochenen Bereiche auch in unserem gemeinsamen Referat verhandelt.

3. Verbindungen zur Musikkultur in Benjamin von Stuckrad-Barres Roman „Soloalbum“

Der Roman „Soloalbum“ des 1975 in Bremen geborenen und in Berlin lebenden Autors Benjamin von Stuckrad-Barre erschien 1998 und behandelt eine, wie es im Klappentext heißt, „klassische Ausgangssituation“: „Der Ich-Erzähler, gerade mal Anfang zwanzig, ist soeben von seiner Freundin verlassen worden; nach vierjähriger Beziehung nun per Fax der Schlußstrich. [...] Gebührend wird der Verflorenen hinterhergetrauert: Er ruft sie an, legt auf, geht joggen, sucht trinkend nach schnellem Ersatz, um doch nur wieder zurückzufallen, auf sie, auf sich und auf: OASIS. Denn natürlich hört er genau die Musik, die zu all seinem Unglück noch gefehlt hat.“³

¹ Stuckrad-Barre, Benjamin von: Soloalbum, Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 1998

² Illies, Florian: Generation Golf (Eine Inspektion), Berlin, Argon Verlag GmbH, 2000

³ Stuckrad-Barre: Soloalbum, S. 3

Damit ist man dann auch schon am inhaltlichen Verknüpfungspunkt mit dieser Hausarbeit. Die erste Verbindung zwischen Buch und Musikkultur ist gefunden:

- 1) Der Ich-Erzähler des Romans „Soloalbum“ verarbeitet seinen Liebeskummer durch das Hören der Musik, die ihn an seine Ex-Freundin erinnert.

Diese Verbindung geschieht auf rein inhaltlicher Ebene, denn zunächst wird damit lediglich die Gruppe Oasis als Lieblingsgruppe des Ich-Erzählers eingeführt. Die Verbindung zwischen dem Roman „Soloalbum“ und der britischen Pop-Band Oasis besteht jedoch auch noch auf einer anderen, wenn man so will „vor-textlichen“ Ebene.

- 2) Der Autor Benjamin von Stuckrad-Barre stellt den einzelnen Kapiteln seines Buches „Soloalbum“ verschiedene Songtitel der Gruppe Oasis voran.

Der inhaltliche Bezug wird also erweitert und verstärkt. Der bekennende Oasis-Fan Stuckrad-Barre erhebt die Songtitel seiner Idole sozusagen zum Motto dessen, was er inhaltlich mit seinem epischen Text aussagen will.

Nun bietet es sich natürlich an, die inhaltliche Aussage der einzelnen Kapitel des „Soloalbums“ mit der des ihnen jeweils vorangestellten Oasis-Songs abzugleichen. Bevor ich dies bei einzelnen Kapiteln exemplarisch tun werde, ist zunächst eine genauere Bestimmung des Musikgeschmacks des Benjamin von Stuckrad-Barre vonnöten. Dieser lässt sich in Teilen natürlich aus seinen Büchern herauslesen, die sehr autobiographisch sind. (In der Erzählung „Livealbum“⁴ beschreibt er eine eigene Lesereise.) Objektiver lässt sie sich jedoch anhand der Aussagen Stuckrad-Barres in Interviews ermitteln. So sagt er z.B. während eines Streitgesprächs mit Heinz Rudolf Kunze für das Magazin „Musikexpress/Sounds“⁵:

„Wenn ich eine Robbie-Williams-Platte höre, breche ich zusammen vor Freude.“

In demselben Interview äußert sich Stuckrad-Barre über diverse Künstlerinnen und Künstler. Es würde zu weit führen, sie an dieser Stelle alle aufzuführen. Eine Kopie des Artikels findet sich jedoch im Anhang.

Anhand der Aussagen Benjamin von Stuckrad-Barres während dieses Gesprächs habe ich sowohl eine Positiv-, als auch eine Negativliste aufstellen können, die natürlich jeweils keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können, trotzdem aber wie ich finde einen sehr guten Einblick in den persönlichen Musikgeschmack dieses „Pop-Autors“ geben:

⁴ Stuckrad-Barre, Benjamin von: Livealbum, Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 1999

+

- Oasis
- Robbie Williams
- Element of Crime
- Tocotronic (teilweise)
- Blumfeld
- Whitney Houston (nur der Song
„My love is your love“)
- ABBA
- Pet Shop Boys
- Chemical Brothers
- Echt
- Fanta 4
- Freundeskreis
- Blur
- Supergrass
- Travis
- Scritti Politti
- Luscious Jackson
- Pop 2000-Sampler
- Terranova
- Moby
- The Auteurs
- Pavement
- Texas
- Ben Folds Five
- Muse
- Nightmares on Wax
- Underworld
- Air
- Mr. X & Mr. Y

-

- * Pur (sowie „Deutsch-Rock“ all-
gemein)
- * Chris Rea

⁵ Zeitschrift „Musikexpress/Sounds“, Ausgabe 1/2000 (Januar), S. 42-45

- Cibo Matto
- Randy Newman
- 5 Sterne Deluxe
- Absolute Beginner
- Freundeskreis
- Xavier Naidoo (nur Single „Eigentlich“)
- Münchener Freiheit
- Kruder & Dorfmeister

Aus dieser Liste läßt sich, auch wenn man nicht alle genannten Künstler kennt, der Rückschluß ziehen, daß Benjamin von Stuckrad-Barre internationalen, hitparadentauglichen Pop (Oasis, Robbie Williams, Whitney Houston, Pet Shop Boys etc.) und Alternative Rock (Ben Folds Five u.ä.) sowie Dance Acts (Kruder & Dorfmeister u.ä.), klassische Songwriter (Randy Newman) und deutschen Hip Hop (Fanta 4, Freundeskreis, Absolute Beginner, 5 Sterne Deluxe) mag. Verhaßt ist ihm dagegen der gesamte Deutsch-Rock-Bereich (Pur, BAP, Heinz Rudolf Kunze etc.) und internationaler Mainstream-Pop wie der von Chris Rea.

3.1 Inhaltlicher Vergleich eines ausgewählten Buchkapitels mit dem ihm vorangestellten Oasis-Song

Ich beginne meine inhaltliche Untersuchung mit dem Abgleich zwischen Buch- und Songinhalt beim zweiten Kapitel des „Soloalbums“. Dieses trägt den Titel „Don’t look back in anger“, also „Schau nicht im Zorn zurück“. Ich habe dieses Kapitel ausgewählt, da es sich bei „Don’t look back in anger“ um einen der bekanntesten Oasis-Songs überhaupt handelt. Der Titel dürfte den meisten Seminarteilnehmer/-innen bekannt sein, so daß ich die Hoffnung habe, daß sich eine lebhaftige Diskussion über meine Thesen entwickeln wird.

Hier zunächst der Text des Songs:

Don’t look back in anger

Slip inside the eye of your mind
Don’t you know you might find

A better place to play
You said that you'd never been
But all the things that you've seen
Slowly fade away

So I start a revolution from my bed
Cos you said the brains I had went to my head
Step outside, summertime's in bloom
Stand up beside the fireplace
Take that look from off your face
You ain't ever gonna burn my heart out

Refrain: So Sally can wait, she knows it's too late
As we're walking on by
Her soul slides away, but don't look back in anger
I heard you say

Take me to the place where you go
Where nobody knows
If it's night or day
Please don't put your life in the hands
Of a Rock'n'Roll Band
Who'll throw it all away

Gonna start a revolution from my bed
Cos you said the brains I had went to my head
Step outside cos summertime's in bloom
Stand up beside the fireplace
Take that look from off your face
Cos you ain't ever gonna burn my heart out
Refrain: So Sally can wait, she knows it's too late
As she's walking on by
My soul slides away, but don't look back in anger
I heard you say

So Sally can wait, she knows it's too late
 As we're walking on by
 Her soul slides away, but don't look back in anger
 I heard you say

So Sally can wait, she knows it's too late
 As she's walking on by
 My soul slides away, but don't look back in anger
 Don't look back in anger
 I heard you say
 Please not today

(Noel Gallagher)

Zitiert habe ich den Text anhand des Booklets der Oasis-Cd „(What's the story) Morning Glory?“⁶ von 1995. Beim Anhören des Songs mußte ich allerdings feststellen, daß der Text erstens nur verkürzt und zweitens falsch zitiert wurde. Ich habe mich bemüht, diese Fehler auszumerzen, so daß der hier von mir aufgeführte Text dem auf der Platte gesungenen entsprechen sollte.

Schaut man sich diesen Text nun einmal genauer an, so stellt man fest, daß er exakt das Thema beschreibt, das auch Stuckrad-Barre behandelt: Es geht um Verlassenwerden, Liebeskummer und Sich-nicht-unterkriegen-lassen. Der einzige Unterschied ist wohl der, daß im Fall des Songtextes eine Frau, nämlich Sally, verlassen wurde und trauert, während im Buch ein Mann mit seinem Liebeskummer hadert.

Interessant am Song sind natürlich nicht zuletzt aber auch die Beatles-Zitate, sowohl in musikalischer Hinsicht (das Intro ist eine klare Reminiszenz an das des Beatles-Songs „Hey Jude“) als auch in textlicher (die Textzeile „So I start a revolution from my bed“ verweist auf die legendären „Bed-Ins“ von John Lennon und Yoko Ono, mit denen diese für den Weltfrieden eintraten). An dieser Stelle ergibt sich also ein weiterer inhaltlicher Verknüpfungspunkt zwischen Buch und Musikkultur:

- 3) Durch das Zitat eines Brit-Pop-Songs, der seinerseits wiederum die Beatles zitiert, stellt der Autor eine inhaltliche Verbindung zum Zeitgeist der 60er und 70er Jahre her.

In dem Oasis-Songtext gibt es einige elementare „Schlüsselzeilen“, die ich an dieser Stelle aufführen und mit analogen Aussagen des Buches verbinden möchte:

<u>Songtext</u>	<u>Buch</u>
* „So I start a revolution from my bed“	* „Und einfach nur hier im abgedunkelten Zimmer liege und alles vermüllen lasse...“ (S.17)
* „Don’t you know you might find a better place to play?“	* „Erst vor einer Woche hatte ich bei der Zeitschrift gekündigt, um bei einem Musikverlag anzufangen.“ (S. 19) (auch auf die Suche des Ich-Erzählers nach einer neuen Liebe anwendbar)
* „But all the things that you’ve seen slowly fade away.“	* „Der Vater, der so dumm war und samstags immer betrunken vor dem Fernseher lag, [...]. Er ist weg, ich muß ihn nie sehen...“ (S. 17/18)
* „You ain’t ever gonna burn my heart out!“	* „...das war’s, aus, vorbei. Und jetzt? Ich habe keine Ahnung. So gerne würde ich die Liebe, die ich jetzt erst spüre, [...] noch mal beweisen dürfen, aber ich darf SIE ja nicht mal mehr sehen.“ (S. 16)

Es ließen sich sicherlich (sowohl in diesem als auch in anderen Kapiteln) ähnliche Querverweise und Verbindungen finden. Man mag nun einwenden, daß solcherlei Verbindungen sich bei dem Thema „zerbrochene Beziehung“ zu jedem Lied finden lassen, das sich nur im Ansatz mit demselben Thema beschäftigt. Dies ist sicherlich richtig und sei durchaus zugestanden. Auffällig ist dennoch, wie intensiv (und vor allem wie häufig) sich Benjamin von Stuckrad-Barre seine Themen aus dem Musikbereich (und hier speziell dem

⁶ CD: Oasis – (What’s the story) Morning Glory? (1995), Sony Music Entertainment Inc. (Nr. 481020 2)

Schaffen seiner Lieblingsband Oasis) holt - oder sich zumindest aus dieser Richtung inspirieren läßt. Dazu vielleicht noch ein Beispiel:

Im Text von „Don't look back in anger“ heißt es: „Please don't put your life in the hands of a Rock'n'Roll Band who'll throw it all away.“ Die krasse Umkehr dieser Bitte könnte als Überschrift über dem gesamten Roman „Soloalbum“ und vielleicht sogar über dem gesamten bisher vorliegenden Werk von Benjamin von Stuckrad-Barre stehen. Doch dazu mehr im folgenden Kapitel.

4. Inhaltliche Verbindungen zur Musikkultur in anderen Werken der sogenannten „Pop-Literatur“

Auch in anderen Werken Benjamin von Stuckrad Barres sowie den Büchern etlicher seiner Kollegen wie Benjamin Lebert oder Christian Kracht finden sich reichlich inhaltliche Bezüge zur Musik- oder sogar zur Popkultur ganz allgemein.

In seiner 1999 erschienenen Textsammlung „Remix“⁷ beschäftigt sich ein Artikel mit dem Phänomen „Marianne Rosenberg“. Der ebenso betitelte Text beginnt mit folgender Feststellung: „Bevor alles Kult war, gab es sie schon. Nun ist sie ein Kult von vielen, und wenn Marianne Rosenberg eine Bühne betritt, grölen die Menschen mit ihr gerne selbstvergessen zwei, drei Liedchen, freilich immer nur die guten alten und niemals die egal neuen.“⁸ Wenig später heißt es: „Der Erfolg kehrt nicht zurück, nur jährlich als Boomerang – wenn die Abrechnung kommt, die Tantiemen für die nie sterbenden Gassenhauer „Er gehört zu mir“ oder „Marleen“, die sie zur Ikone jeder rosafarbenen Engtanzparty werden ließen. Und nach ein paar Schnäpsen in einer heruntergekommenen Bar hat auch manch Heterosexueller zwar bestimmt mal „Marleen“ in der Jukebox gesucht, falls er „Marmor, Stein und Eisen bricht“ nicht gefunden hat, aber das war es auch schon. Das Spätwerk ist bedeutungslos, ein nicht zu gewinnender Kampf gegen Mythos und Markt.“⁹ Marianne Rosenberg wird als Opfer ihres eigenen Images dargestellt, das sie für immer an ihre zwei größten Hits fesselt, die im Zuge des sogenannten „Schlagerrevivals“ wiederentdeckt und zu Hymnen der Schwulen- und Lesbenbewegung erkoren wurden. Ein schönes Beispiel für die manchmal abstrusen Richtungen, die die sogenannte „Popkultur“ manchmal nimmt – und die von Autoren wie Benjamin von Stuckrad-Barre aufgegriffen und

⁷ Stuckrad-Barre, Benjamin von: Remix (Texte 1996-1999), Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 1999

⁸ Stuckrad-Barre: Remix, S. 81

⁹ Stuckrad-Barre: Remix, S. 81/82

zu gnadenlosen Attacken im Stile eines Stefan Raab oder Harald Schmidt (dessen Gagschreiber Stuckrad-Barre einige Zeit war) genutzt werden.

Auch zu einem Rundumschlag gegen den ihm so verhaßten „Deutsch-Rock“ (siehe Kapitel 3) holt der Autor im gleichen Werk aus. Der Artikel heißt schlicht „Herbert Grönemeyer“ und beginnt folgendermaßen: „Dinosaurier, Beatles, Helmut Kohl, Johannes B. Kerner, die Schnauze von Lothar Matthäus, Michael Jackson, der Ostblock – alles allzu Große verendet an seiner Größe, sogar der Deutschrock. Die Geschichte rächt sich bitter an den Bänkelsängern der Friedensbewegung: Udo Lindenberg darf seinen Hut immer noch nicht absetzen; Wolfgang Niedecken nahm ein derart grausiges Dylan-Album¹⁰ auf, daß der Verunglimpfte prompt dem Krankenbett entsprang und schnell ein Meisterwerk¹¹ ablieferte; Heinz Rudolf Kunze plädierte mit Rockbeamten für die Einführung einer Deutsch-Quote im Radio; Klaus Lage sah man zuletzt im Hamburger Hauptbahnhof singen, und der Herr Westernhagen ließ einen Film¹² über sich drehen, den niemand sehen wollte. Einer fehlt. Genau, Herbert Grönemeyer hat fünf Jahre lang kein neues Lied veröffentlicht. Das war das Klügste, was er machen konnte. Auch andere Deutschrocker hatten keine Ideen, was sie aber nicht davon abhielt, neue Alben aufzunehmen.“¹³

Hier wird völlig undifferenziert und einseitig eine ganze Gruppe Musiker abgeurteilt und durch den Kakao gezogen, nur weil sie momentan nicht im Trend liegt. Die individuelle musikalische Entwicklung der Künstler wird nicht thematisiert, da sie nicht wahrgenommen wird.

Es ist also festzustellen, daß hier ein Prinzip in die Literatur übernommen wird, das sich bereits in einem anderen Medium, nämlich dem Fernsehen, als sehr publikumswirksam erwiesen hat. Eine inhaltliche Verbindung zur Musikkultur besteht hier nur noch darin, daß sich der Autor über bestimmte Teile dieser Kultur, die ihm persönlich nicht gefallen, lustig macht – in der Hoffnung natürlich, unter seinen Leser/-innen möglichst viele Gleichgesinnte zu treffen und so die Auflage des Buches in die Höhe zu treiben. An dieser Stelle greift eine ausgeklügelte Marketingstrategie an, die alle Medien (Presse, Fernsehen, Internet) nutzt. In seinem neuesten Buch „Blackbox“¹⁴, in dem er wieder einmal die Mediengesellschaft (sich selbst eingeschlossen) aufs Korn nimmt, stellt Benjamin von Stuckrad-Barre den einzelnen Kapiteln jeweils ein kurzes Zitat voran. Hierbei greift er diesmal sowohl auf Auszüge aus

¹⁰ Anm. d. Verfassers: Stuckrad-Barre meint das Niedecken-Album „Leopardfell“ (1995) (EMI Electrola, Nr. 7243 8 32473 2 5)

¹¹ Anm. d. Verfassers: Hier ist Dylans Album „Time out of mind“ von 1997 gemeint (Columbia/Sony Music Entertainment Inc., Nr. 486936 2)

¹² Anm. d. Verfassers: Es handelt sich hierbei um Donn Alan Pennebakers Dokumentarfilm „Keine Zeit“

¹³ Stuckrad-Barre: Remix, S. 136

¹⁴ Stuckrad-Barre, Benjamin von: Blackbox, Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2000

Songtexten (z.B. des Ex-„The Verve“-Sängers Richard Ashcroft oder des „Element of crime“-Sängers und Texters Sven Regener) als auch auf Zitate von Rolf Dieter Brinkmann oder gar Walter Benjamin zurück. Als Leser kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier entweder Allgemeinbildung zur Schau gestellt werden soll, oder aber daß – ähnlich wie in den bisher aufgezählten Beispielen – ein einfacher inhaltlicher Bezug zum Inhalt geschaffen bzw. dem Kapitel ein Motto vorangestellt werden soll. Dazu ein Beispiel:

Dem zweiten Kapitel (bzw. in diesem Fall der zweiten Erzählung, denn „Blackbox“ enthält verschiedene kurze Erzählungen) des Buches, es trägt die Überschrift „Vom Netz“, ist folgende „Element of crime“-Textpassage¹⁵ vorangestellt:

Über Nacht kam die Erinnerung
an längst vergangenes Glück
und voller Wehmut stell ich mir
die Uhr eine Stunde zu

(Sven Regener)

Die Erzählung selbst, auf die ich hier nicht näher eingehen möchte, da es mir lediglich um die Frage geht, warum ausgerechnet das obengenannte Textzitat gewählt wurde, wird im Klappentext zu „Blackbox“ (denkbar knapp) folgendermaßen zusammengefaßt¹⁶:

„Jemand wird verlassen und bekommt ein üppiges Schweigegeld, begibt sich damit auf Weltreise und strandet denkbar komplett.“

Zum gesamten Inhalt des Buches „Blackbox“ heißt es: „Im Zweifelsfall ist die Blackbox die letzte Hoffnung auf der Suche nach Ursachen für Abstürze. [...] Die Blackbox merkt sich alles, zeichnet Gespräche genauso auf wie Kursänderungen und sämtliche technischen Daten – und ist so stabil, daß sie den Absturz zumeist übersteht. Man muß sie nur finden.“

In den hier versammelten acht Texten entwirft Benjamin von Stuckrad-Barre Tragödien unterschiedlichster Art und macht sich mittels akribischer Protokollauswertung auf die Suche nach möglichen Absturzursachen.¹⁷

Es wird also, zumindest in der Erzählung „Vom Netz“, um die es hier geht, erneut das Thema Verlassenwerden/Zerbrochene Liebe behandelt. Einer der zentralen Sätze dieser Geschichte lautet: „Daß einem die für die große Liebe Gehaltene abhanden kommt, das passiert, damit

¹⁵ Anm. d. Verfassers: Die zitierte Textpassage stammt aus dem Song „Über Nacht“, welcher sich auf dem 1996 erschienenen Element of Crime-Album „Die schönen Rosen“ befindet. (CD: Motor Music GmbH, Nr. 533 154-2)

¹⁶ Stuckrad-Barre: Blackbox, S. 3

¹⁷ Stuckrad-Barre: Blackbox, S. 3

hatte der junge Mann zwar nicht gerechnet, doch das war eindeutig sein Fehler gewesen; als jetzt auch noch sein Koffer weg war, begann er, einmal genau nachzurechnen: Was war eigentlich noch da?¹⁸

Da hadert also wieder einmal jemand mit sich und seinem Leben. Und genau diese melancholische Grundstimmung hat auch der Song „Über Nacht“, dessen gesamter Text sich im Anhang findet. Stuckrad-Barre nimmt (wie auch bei dem in Kapitel 3.1 untersuchten Text) einen Songtext (bzw. einen Auszug daraus), der ihm gefällt, und macht ihn sozusagen zur „Folie“, zur inhaltlichen Grundlage des Textes, den er gerade schreibt – und dessen, was er mit diesem Text aussagen will. Diese Vorgehensweise funktioniert aber natürlich nur dann wirklich, wenn er unterstellt, daß seine Leser/-innen die zitierten Songs kennen. Ansonsten bleibt der inhaltliche Bezug völlig oberflächlich – was dem Verständnis der Stuckrad-Barre-Texte allerdings keinen Abbruch tut.

Ganz anders geht Florian Illies vor, dessen Buch „Generation Golf“¹⁹ versucht, die zwischen 1965 und 1975 geborenen Bundesbürger/-innen zu einer Einheit zusammenzufassen, sie zu einer „Generation Golf“ mit ganz spezifischen Merkmalen zu vereinheitlichen.

In diesem Buch werden (dem Thema entsprechend) häufig Musikstars genannt, mit denen die sogenannte „Generation Golf“ aufwuchs. So heißt es z.B. in Kapitel 4, das sich mit den Themen „Stil, Kleidung, Wohnen, Essen“ beschäftigt: „Die Erinnerung an die Zimmer unserer Jugend ist verheerend. Grob ließen sie sich dadurch unterscheiden, ob man Poster von Popbands aufhängen durfte oder nicht. Bei den Jungen hing dann anstelle von Falco, Limahl oder Matt Bianco auch immer das Foto ihres Fußballvereins an der Wand. [...] Bei den Jungen, die ‚Midnight Lady‘ von Chris Norman hörten, waren die Zimmer eher wischiwaschi. [...] die einzige Sentimentalität, die wir uns gestatteten, war ein Kim-Wilde-Poster über dem Schreibtisch. [...] Uli etwa hatte als erster eine Atari-Konsole, auf der wir tagelang Space Invaders spielen konnten, daneben stand eine Power-Stereoanlage, aus der immer Culture Club dröhnte. Aber selbst das fanden wir damals gut, fast so gut wie ‚In the air tonight‘ von Phil Collins.“²⁰

Hier werden verschiedene Beispiele einer (zumindest teilweise) vergangenen Epoche der Popkultur aufgezählt, an denen – nur allzu menschlich, denn jede(r) erkennt diese Beispiele wieder – Erinnerungen festgemacht. Wie so oft (z.B. auch bei Stuckrad-Barre) wird assoziativ gearbeitet, nur diesmal halt mit einem anderen Hintergedanken. Die Leser/-innen sollen durch

¹⁸ Stuckrad-Barre: Blackbox, S.24

¹⁹ Illies, Florian: Generation Golf (Eine Inspektion), Berlin, Argon Verlag GmbH, 2000

²⁰ Illies: Generation Golf, S.101-103

die Erinnerung an bestimmte Popsongs und –künstler an ihre eigene Kindheit und Jugend erinnert werden. Auch hier wird also, wie bei Stuckrad-Barre, äußerst zielgruppenorientiert geschrieben. Man darf allerdings nicht vergessen, daß es sich bei „Generation Golf“ nicht um ein klassisches Beispiel für „Pop-Literatur“ handelt, sondern um den Versuch der Kategorisierung einer Gruppe, die eventuell auch sogenannte „Pop-Autoren“ liest. Man arbeitet sich also gegenseitig in die Hände.

5. Abschließende Betrachtung

An dieser Stelle möchte ich meine Untersuchung abschließen.

Dabei ist mir sehrwohl bewußt, daß ich nur sehr kleine und ausgewählte Bereiche eines komplexen Themas streifen konnte. Da es sich bei dieser Hausarbeit jedoch um die Verschriftlichung eines Referats handelt, das nun einmal leider zeitlich begrenzt ist, halte ich es für unangebracht, meine Ausführungen noch weiter auszudehnen.

Die intensive Beschäftigung mit dem spannenden Thema „Neue Literatur und Musikkultur“ war auch für mich sehr aufschlußreich.

Ich hoffe, daß ich dem Seminar zumindest einen kleinen Einblick geben konnte.

6. Literaturliste

Illies, Florian: Generation Golf (Eine Inspektion), Berlin, Argon Verlag GmbH, 2000

Stuckrad-Barre, Benjamin von: Soloalbum, Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 1998

Stuckrad-Barre, Benjamin von: Livealbum, Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 1999

Stuckrad-Barre, Benjamin von: Remix, Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 1999

Stuckrad-Barre, Benjamin von: Blackbox, Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2000

Zeitschrift „Musikexpress/Sounds“, Ausgabe 1/2000 (Januar)

6.1 Liste der erwähnten CD's und Filme

Dylan, Bob: Time out of mind (1997)

CD: Columbia/Sony Music Entertainment Inc. (486936 2)

Element of crime: Die schönen Rosen (1996)

CD: Motor Music GmbH (533 154-2)

Niedecken, Wolfgang: Leopardefell (1995)

CD: EMI Electrola (7243 8 32473 2 5)

Oasis: (What's the story) Morning Glory? (1995)

CD: Sony Music Entertainment Inc. (481020 2)

Pennebaker, Donn Alan/Chris Hegedus: Westernhagen – Keine Zeit

Film (als Video erhältlich)

